

fin als Stifterin als Erfindung der Gurker in ihrem Kampf um die Emanzipation von Salzburg.
Herwig Weigl

Martin WIHODA, Zlatá bula sicilská. Podivuhodný příběh ve vrstvách paměti [Die Goldene Bulle von Sizilien. Merkwürdige Geschichte in Gedächtnisschichten] (Historické myslení 26) Praha 2005, Argo, 316 S., 34 Abb., ISBN 80-7203-682-3, CZK 298. – Die Goldene Bulle Friedrichs II. für den böhmischen König vom Herbst 1212 (DF. II. 171) ist ein Begriff nicht nur in der böhmischen Historiographie, sondern auch in der breiteren Öffentlichkeit. Zusammen mit zwei weiteren Urkunden DDF. II. 172 u. 173 für König Přemysl und seinen Bruder, den mährischen Markgrafen Wladislaw Heinrich (vgl. über seine Biographie von demselben Autor hier S. 390), wird sie cum grano salis als Grundstein für die staatsrechtliche Stellung Böhmens betrachtet. Alle drei Stücke, vornehmlich auch die „Mocran und Mocran“ Urkunde für den mährischen Markgrafen, will W. „entmythologisieren“, was rege Polemik hervorgerufen hat, die neuerdings von Karel Hruza und Josef Žemlička in AfD 53 (2007) einerseits resümiert, anderseits weitergeführt wurde. Man kann dem Autor Invention und Erudition nicht absprechen, doch scheint es, daß seinem Weg nicht immer zu folgen ist.
Ivan Hlaváček

Il *Catastico Verde* del monastero di S. Giustina di Padova, a cura di Lorenzo CASAZZA. Saggi introduttivi di Lorenzo CASAZZA e Francesco G.B. TIROLESE (Fonti per la storia della Terraferma Veneta 24) Roma 2008, Viella, CXV u. 638 S., 7 Taf., ISBN 978-88-8334-317-9, EUR 75. – In der gewohnt sorgfältigen Präsentationsweise der Reihe wird hier ein Chartular mit ursprünglich 133 enthaltenen Urkunden aus dem Archiv der bedeutendsten Benediktinerabtei Paduas vorgelegt, das im Zuge einer Reorganisation des Abteibesitzes nach der Herrschaft Ezzelinos III. da Romano über Padua in seinem Kern im Jahre 1274 angelegt worden ist. Danach folgt in der zweiten Hälfte des im 17. Jh. zusammengebundenen Bandes auf weiteren Faszikeln nach und nach hinzugekommenes (und mitediertes) miszellanisches Urkundenmaterial des 12.–16. Jh. (weitere 123 Stücke). Dieser Chartular-Kern des Jahres 1274, so arbeitet dies die Einleitung neben der codicologischen Analyse und einem Seitenblick auf die Entwicklungslinien innerhalb der Chartular-Überlieferung aus dem Veneto heraus, war als ein repräsentatives und gewissermaßen ‚politisches‘ Abschlußprodukt der Bemühungen um die Reorganisation des Besitzes und der Stellung des Klosters intendiert; er enthält nicht das übliche Urkundenmaterial über das Alltagsgeschäft der Livellarleihen und Belehnungen (das in etwa zeitgleich angelegten anderen Chartularen im Archivfonds gesammelt sei); hier hat man vielmehr die im Archiv noch erhaltenen Papsturkunden (ab † JE 2572 von 830), die älteren Bischofsurkunden, wichtige Urkunden der Kommune für die Abtei, aussagekräftige Texte zum Mitwirkungsrecht der Äbte an der Bischofswahl und ähnliches zusammenstellen wollen.
R. P.

William J. COURTENAY / Karl B. SHOEMAKER, The Tears of Nicholas: Simony and Perjury by a Parisian Master of Theology in the Fourteenth Century, *Speculum* 83 (2008) S. 603–628, edieren und kommentieren die Supplik des Magisters Nicolaus de Virtute, dem man im Zusammenhang mit der Auf-